

# Sendschreiben an die Gemeinden

Rundbriefe an die Adventgemeinden im Bezirk Obererzgebirge

Nr. 44 · Freitag, 05. März 2021

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde  
der Adventgemeinden  
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

nun wird dieser Rundbrief schon ein Jahr alt. Am 13.03.2020 hattet ihr ein erstes Informationsschreiben erhalten. Seitdem folgten 44 Ausgaben, etwa 180 Seiten Text, mehr als 2.600 beidseitig bedruckte Blätter, über 1.200 Briefmarken, –umschläge sowie zahlreiche E-Mails. Hier nun feierlich die Ausgabe Nr. 44! 😊

---

## KURZPREDIGT



### VERTRAUEN IM STURM

Es war vor 12 Jahren: Zusammen mit meinem jüngeren Bruder übernachtete ich in Friedensau im Zelt. Es waren die Tage vor einer Großveranstaltung, bei der wir gemeinsam Musik machten. Für die Proben waren wir früher angereist und waren deshalb wohl die einzigen, die bereits auf dem Zeltplatz übernachteten. Abends alles aufgebaut und in die Schlafsäcke gekrochen, bekamen wir von der restlichen Nacht nichts mehr mit. Am folgenden Morgen öffneten wir das Zelt und nahmen eher beiläufig einige Veränderungen um uns herum wahr: dicke Äste lagen auf der Wiese und den angrenzenden Wegen. Das Gras

war pitschnass. Eine große Jurte (Zelt), die tags zuvor aufgebaut worden war, lag jämmerlich in sich zusammengesackt am Boden. Wir machten uns darüber wenig Gedanken. Jedenfalls hatten wir prächtig geschlafen und gingen gut erholt in den Ort zum Essen und Proben. Erst als uns Ortsbewohner erstaunt fragten, ob wir noch am Leben seien, dämmerte uns, dass wir in der Nacht irgendetwas verpasst haben müssen. Viele waren durch ihre verschlossenen Fenster von dem Unwetter geweckt worden. Es muss stürmisch, laut und nass zugegangen sein. Von all dem hatten wir keine Ahnung. Wir hatten selten so gut geschlafen wie in dieser Nacht.

Was muss passieren, damit man einen Gewittersturm verschläft und sich anschließend frisch und erholt fühlt? Nun, in unserem Fall weiß ich nicht, warum es so war. Zumindest hatten wir keine Ahnung davon, dass ein Gewitter angekündigt war. Eine gesunde Unbeschwertheit hinsichtlich der Zukunft kann manchmal auch hilfreich sein, um sich nicht vorher schon so verrückt zu machen,

dass man im Ernstfall gar nicht mehr zur Ruhe findet. Es ist ja auffällig, wie ahnungslos uns die Bibel teilweise lässt, was konkrete Zukunftsfragen betrifft. Die biblischen Prophetien zeigen uns ein großes Bild mit wichtigen Eckpunkten, wesentlichen Grundlagen, einem sicheren Ziel, aber auch mit jeder Menge Andeutungen und sehr viel Schweigen. Vieles ist bildhaft umschrieben und die Propheten selbst hatten Mühe, das Gesehene für uns alle verständlich niederzuschreiben. Da wird nach Vergleichen gesucht, um zu beschreiben, dass etwa eine Stimme einerseits wie Wassermassen und Donner, zugleich aber auch wie Harfenmusik klang (Offb 14,2). Da werden himmlische Wesen skizziert mit türkisen Rädern, zahlreichen Flügeln und Augen am ganzen Körper – sogar an den Rädern (Jes 6; Hes 1; 10)! Etwas aus der Zukunft gezeigt zu bekommen, ist meist schwer zu fassen und anderen manchmal kaum zu vermitteln. Das ist, als hätte man Abraham die Zylinderkopfdichtungen eines Ford Ranger gezeigt. Wie hätte er es seiner Frau Sarah vor 4.000 Jahren wohl erklärt?

Einige von uns haben in ihrem Leben handfeste Krisen durchlitten. Wenn sie alle Details schon Jahre zuvor gewusst hätten, wären sie manchmal wie gelähmt gewesen, völlig vereinnahmt und besorgt wegen der Zukunft. Manche Lebensentscheidungen wären anders ausgefallen, nur, um das Unabwendbare irgendwie zu vermeiden. Nicht nur, dass man auf diese Weise viele wichtige Führungen Gottes übergangen hätte – man hätte wohl auch schlicht und einfach verpasst, im Hier und Jetzt im Sinne Gottes zu leben. Zudem gilt meistens, dass negative Erwartungen in unseren Gedanken viel monströser erscheinen, als sie in der Realität tatsächlich einmal sein werden. Menschen haben bisher unglaubliche Krisenzeiten von Krieg, Hunger und Seuchen durchlebt. Wenn man sie anschließend fragt, wie sie das geschafft haben, können sie nur sagen: »Das Leben ging halt irgendwie weiter.« Man durchlebt die Dinge bis sie durch sind und eine neue Zeit anbricht.

Nicht, dass die rätselhaften Andeutungen biblischer Prophetien keine Bedeutung hätten. Sie haben eine. Allerdings sind sie vage genug, um

Menschen zu allen Zeiten Trost und Weisung zu geben und trotzdem klar genug, um das zu erkennen, worum es wirklich geht. Denn bei allen Fragen bezüglich der Zukunft benennt die Bibel zumindest eines sehr deutlich – nämlich, wie der Weg durch all das hindurchgeht. Der Weg ist eine Person – nicht mehr und nicht weniger. Es ist Jesus, der von sich selbst sagt: *»Euer Herz werde nicht erschüttert. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch einen Platz zu bereiten? Und wenn ich hingehere und euch einen Platz bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe, dahin wisst ihr den Weg. Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.**«* (Joh 14,1-6)

Der Weg zu Gott besteht darin, auf Jesus zu schauen, seine Erlösung zu erfassen und ihm täglich nachzufolgen. Auf diesem Weg werden wir ganz sicher in Stürme geraten. So ist das Leben leider. Genau dann gilt aber, was Jesus damals sagte: *»Euer Herz werde nicht erschüttert. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich!«* Das Maß an innerer Erschütterung in Krisenzeiten ist gekoppelt an das Vertrauensverhältnis, das wir zu Jesus haben. Christsein bedeutet nicht, dass wir nicht auch mit anderen Menschen gemeinsam im Sturm stehen. Das Entscheidende geschieht jedoch immer im Herzen. Nachdem die verängstigten Jünger einmal mitten im Sturm den schlafenden Jesus geweckt hatten, sagte dieser folgendes: *»Warum fürchtet ihr euch so sehr, Kleingläubige?«* (Mt 8,26)

Es ist für uns alle nicht leicht, sich diese Frage gefallen zu lassen. Aber lasst es uns einmal so sehen: Wenn uns schon irgendetwas Angst macht, wäre es dann nicht schlau, nicht allein die Gründe für die Angst zu beseitigen oder uns einfach zurückzuziehen? Wäre es nicht auch ein Anlass, uns auf die wirklich wichtige Reise zu begeben, mehr Vertrauen in Jesus zu entwickeln? 🌱

## INFORMATIONEN

### PREDIGTPLAN

	06. März	13. März	20. März
Annaberg 10:00 Uhr	R. Schneider	A. Winkler	
Thalheim 10:00 Uhr	J. Arnold		J. Zacharias
Marienb. 10:00 Uhr		J. Zacharias	
Olbernh. 9:30 Uhr	J. Zacharias		R. Schneider

### GOTTESDIENSTÜBERTRAGUNG

Die Gottesdienste in Annaberg werden weiterhin in Bild und Ton übertragen. Man kann sich wöchentlich per Computer, Smartphone (jew. Bild & Ton) oder Telefon (nur Ton) von zu Hause aus zuschalten. Eine Anleitung dazu war dem Rundbrief am 08.01.2021 beigelegt.

Klicke hier:

<https://zoom.us/j/92927979581?pwd=U3JFeDh5dXlGb2lyUndlZDhqZGpQZz09>

Sitzungs-ID / Meeting-ID: 929 2797 9581

Sitzungs-Passwort / Kenncode: 117860

per Telefon unter der Nummer: 030 5679 5800 

### HYGIENEREGELN


Vorläufig gelten weiterhin die allgemein bekannten und gesetzlich verbindlichen Rahmenbedingungen für die Gottesdienstteilnahme. Die aktuellen Richtlinien sind u.a. hier zu finden:

[adventgemeinde-annaberg.de](http://adventgemeinde-annaberg.de) 


### HOPE TV

Live-Gottesdienste »Atem der Hoffnung« jeweils:


**Samstags 10:30 – 11:50 Uhr**

**Sonntags 10:30 – 11:50 Uhr (Wh.)** 

### BIBELGESPRÄCH

Einmal mehr versuchen wir ein Angebot fürs gemeinsame Bibelgespräch zu schaffen. Um die Möglichkeiten besser abschätzen zu können, meldet euch bitte, wenn ihr Interesse an einem Bibelgespräch per Zoom habt (Computer oder Tablet erforderlich). Ansprechpartner: Peter Schneider, [sta-ana@t-online.de](mailto:sta-ana@t-online.de), 0178 5631727 (Threema, WhatsApp, Signal). 


### SENDSCHREIBEN AB JETZT 14-TÄGIG


Wir werden mit den Rundbriefen in unserem Gemeindebezirk vorläufig zu einem 14-tägigen Zyklus wechseln. Inzwischen ist die Mehrheit der Gemeindeglieder wieder in die verschiedenen Präsenzgottesdienste oder in die Videoübertragung der Annaberger Gemeinde eingebunden. Der Informationsfluss scheint vielerorts gut zu funktionieren und viele erschließen sich hier und da unterschiedliche Begegnungsmöglichkeiten. Mindestens 14-tägig wird es diese Briefe weiterhin geben. Der nächste kommt somit am 19.03.2021. 

### URLAUB

Vom 08.-14.03.2021 habe ich eine Woche Urlaub. Ich werde in dieser Zeit durch Jörg Zacharias dienstlich vertreten.

#### JÖRG ZACHARIAS

 037346 94 02 2

 0151 20 30 00 08


 [Joerg.Zacharias@adventisten.de](mailto:Joerg.Zacharias@adventisten.de) 

### GESPRÄCHSREIHE KIRCHENGESCHICHTE

Für alle Kirchengeschichts-Interessierten bietet das FGZ München (Adventgemeinde München-Waldfrieden) eine lehrreiche Videoserie an. Im Gespräch zwischen Johannes Hartlapp und Miodrag Jovanovic sind bisher 14 Videos entstanden, die unter folgendem Link angesehen werden können:

[youtube.com/playlist?list=PLnAPyLzPz2d854-OMPEDGqZWGYIjN9WMD](https://youtube.com/playlist?list=PLnAPyLzPz2d854-OMPEDGqZWGYIjN9WMD)

THEMEN:

1. Die blutigen Anfänge der Kirchengeschichte
2. Der Weg zur legalen Kirche
3. Die Kirche etabliert sich
4. Das (finstere) Mittelalter
5. Die Kreuzzüge
6. Die Reformation beginnt
7. Martin Luther
8. Die Täufer kommen
9. Die Reformation endet
10. Frommer als fromm – die Pietisten
11. The American Dream
12. Die große Enttäuschung
13. Kellogs Cornflakes & Sabbat
14. Ludwig Richard Conradi – Adventisten in Deutschland 

## EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE


### WUSSTEST DU SCHON ...

nach welcher »Warum-Frage« im Internet bei Google im vergangenen Jahr am häufigsten gesucht wurde? Das, was die Menschen im Jahr 2020 offenbar enorm bewegt hat, war die Frage: »Warum wurden Kelloggs Cornflakes erfunden?« In Deutschland lag diese Frage im Jahr 2020 zumindest an der Spitze. Vermutlich liegt es an der Antwort, die man dazu im Internet findet. Kellogg selbst war damals nämlich der Meinung, dass die Cornflakes bei Verdauungsstörungen und bei der Unterdrückung sexuellen Verlangens helfen sollen. Dieser überraschende medizinische Geheimtipp scheint für die Internetgemeinde spektakulär genug zu sein, um sich der Frage nach dem Ursprung der Cornflakes intensiver zu widmen. Wer dann weiterforscht, wird auch schnell entdecken, dass John Harvey Kellogg zusammen mit seinem Bruder nicht nur die Cornflakes und die Erdnussbutter erfand, sondern auch Adventist war. Ellen und James White hatten ihm sein Studium bezahlt und ihm seinen Weg zum erfolgreichen adventistischen Gesundheitsreformer gebahnt. Neben manchen fragwürdigen medizinischen und pädagogischen Meinungen Kelloggs kam es jedoch zu Streitereien über Glaubens- und Ernährungsfragen. Aus der Adventgemeinde wurde er ausgeschlossen wegen einem seiner Bücher und mit seinem Bruder zerstritt er sich in der Frage, ob man Zucker an die Cornflakes machen dürfe. Offenbar Grund genug, um fortan nie wieder miteinander zu reden. Zumindest unsere Supermarktgale und das Internet werden diesen Mann wohl aber nicht so schnell vergessen.

Und noch eine Kuriosität aus der erzgebirgischen Geschichte:

### WUSSTEST DU SCHON ...

dass der älteste Bericht über einen Pfad durchs Erzgebirge in arabischer Sprache verfasst wurde? Im Jahre 973 reiste Ibrahim ibn Yaqub von Magdeburg nach Prag. Abenteuerlicher Weise musste er dabei das Erzgebirge durchqueren. Damals noch gänzlich unbesiedelt, handelte es sich im Wesentlichen um einen weitläufigen Urwald. Man nannte ihn »Miriquidi«, was in etwa »Schwarzwald« oder »Dunkelwald« bedeutet. Jäger kannten dieses unwirtliche Gebiet. Der damalige Weg war nicht mehr als ein Trampelpfad, der höchstens zu Fuß, mit Schubkarren, per Last- oder Reittieren begangen werden konnte. Er verlief wesentlich auf den Höhenzügen, damit man nicht in Wasser und Morast geriet und wurde in den folgenden Jahren wohl zur ältesten Trasse der böhmischen Salzstraße.

Ibrahim ibn Yaqub indessen war Jude, vermutlich Arzt und Kaufmann, und er war ein Gesandter des Kalifen von Córdoba. Das Kalifat von Córdoba war seinerzeit ein islamischer Staat auf dem Gebiet des heutigen Spanien und Portugal und zählte als eines der reichsten und kultiviertesten Länder der damaligen Welt. Der Kalif Al-Hakam II. schickte Ibrahim ibn Yaqub auf seine Reise durchs Erzgebirge. Von Magdeburg aus erreichte er zunächst Halle, wo in von Juden betriebenen Salinen Salz gewonnen wurde. Von dort ging es über Wurzen entlang der Mulde bis ins Erzgebirge, wo er wohl am Purschensteiner Übergang den Erzgebirgskamm gen Böhmen überquerte. Fragmente seines Reiseberichts werden in zwei Handschriften in Istanbul aufbewahrt. 

Gott segne euch in den nächsten Tagen!



Nächstes Sendschreiben am **19.03.2021**


**ROBERT SCHNEIDER**


Pastor der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf

 Fichtestraße 1

09456 Annaberg-Buchholz

 [Robert.Schneider@adventisten.de](mailto:Robert.Schneider@adventisten.de)

 03733 67 59 80 8

 0151 20 30 00 44